

Ratsherr Langer schlägt für die SPD-Fraktion den Zusatznamen „Stadt des Glases“ vor. Der Name hat sich durchgesetzt und sei überdies werbewirksam. Wegen der erheblichen Kosten soll auf alles verzichtet werden, was Kosten verursacht. Im Internet kann der Zusatzname bereits kostenlos publiziert werden. Bei der Neubeschaffung von Briefbögen kann dann der Zusatzname ergänzt werden. Hinsichtlich der Ortsschilder sollte nur beim notwendigen Austausch eines Ortsschildes der Schriftzug mit dem Namenszusatz verwendet werden. Es sollte also offiziell der Namenszusatz beantragt werden, bei der Umsetzung allerdings nur solche Maßnahmen ergriffen werden, die keine zusätzlichen Kosten verursachen.

Ratsherr Schmitz-Kretschmer erklärt für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, dass kein Namenszusatz gewünscht wird. Es gibt durchaus Städte, die über eine gewisse Einzigartigkeit verfügen, wie bspw. die „Bundesstadt Bonn“. Rheinbach ist aber eine vielfältige Stadt. Die Reduzierung auf einen Namenszusatz beschränkt die Wahrnehmung auf dieses eine Merkmal der Stadt. Sofern sich eine Mehrheit grundsätzlich für einen Namenszusatz entscheidet, sollte dieser auf eine breite bürgerschaftliche Basis gestellt werden, indem diese in den Entscheidungsprozess eingebunden werden.

Ratsherr Bühler – UWG-Fraktion – teilt die Einschätzung des Ratsherrn Langer. Glas hat für Rheinbach schon eine herausragende Bedeutung und umsetzbar ist alles, was kein Geld kostet.

Ratsherr Baron führt für die CDU-Fraktion aus, dass man die Einführung eines Namenszusatzes ablehnt. Einerseits ist diese Maßnahme mit Kosten verbunden, denn eine werbewirksame Umsetzung verursacht immer Kosten, wenn sie vernünftig und ordentlich gemacht wird. Andererseits ist man auch von keinem Zusatznamen so überzeugt, der es rechtfertigen würde, die Vielfältigkeit Rheinbachs in den Hintergrund zu stellen.

Ratsherr Beißel – CDU-Fraktion – konkretisiert, dass alle Anträge zu den Ortsschildern aus Kostengründen abzulehnen sind. Darüber hinaus stellt sich die Frage, ob das Attribut „Glasstadt Rheinbach“ in der Tat heute noch zutrifft. Nach dem Krieg haben sich die nordböhmischen Glasveredler angesiedelt. Damals war Rheinbach in den 50-er, 60-er und 70er- Jahren eine Glasstadt. Heute existieren diese Betriebe nicht mehr. Mithin ist auch dieses Aushängeschild nicht mehr gerechtfertigt. Die schlichte Umsetzung im Internet entspricht auch nicht der Intention der Antragsteller. Deshalb kann seitens der CDU-Fraktion auch keine Zustimmung erteilt werden.

Der Vorsitzende Johannlückens erinnert an die Präsentation des Arbeitskreises Stadtmarketing, der sich intensiv mit eben diesem Thema und der Suche nach einem sinnstiftenden Slogan für die Stadt beschäftigt hat. Der Arbeitskreis Stadtmarketing ist dabei zu dem Schluss gelangt, dass die Vielfältigkeit das Merkmal ist, was Rheinbach ausmacht. Einen eindeutigen und überragenden Schwerpunkt hat man nicht feststellen können.

Der Vorsitzende fasst die Beratung zusammen und stellt fest, dass die Anträge nicht weiter zu verfolgen sind, zumal die CDU-Fraktion die Ablehnung der Anträge auch aus Kostengründen beantragt hat. Sodann erklärt der Vorsitzende, dass er über den weiter gehenden Antrag auf Ablehnung zunächst abstimmen ließe.

Der Sachkundige Bürger Danz – SPD-Fraktion – widerspricht dieser Auffassung und erklärt, dass der weiter gehende Antrag in den Ausführungen der SPD-Fraktion zu sehen sei.

Der Vorsitzende Johannlükens teilt diese Einschätzung nicht und macht mit Bezug auf die Geschäftsordnung von seinem Recht als Vorsitzender Gebrauch, im Zweifelsfall die Reihenfolge der Abstimmung zu bestimmen.